

**EROS K.  
UND  
SEIN  
FUERST**

**LAMENTO  
GRANDE**

**RABOLD PAUL WAGNER**

## ALS ICH NOCH FLOG

Als ich noch flog, sah ich die Welt  
aus den Wolken ganz hoch oben  
Klein war alles unter mir  
unbedeutend und verschoben  
Ich sah das winzige Getier  
tief in den Schluchten unter mir  
als Flöhe und als Ameisen  
um den blauen Erdball kreisen -

Als ich durch meine Wolken zog  
Ach lang ists her, dass ich so flog

Als ich noch flog, war alle Welt  
voll mit Zeichen, voll mit Fragen  
Ich sah die Menschen schwere Last  
auf schwachen Schultern tragen  
Ich sah auch mich da unten gehn  
und mutig meine Runden drehn  
Ich sah mich wild da unten rackern  
Ich sah mich sähn, ich sah mich ackern -

Als ich durch meine Wolken zog  
Ach lang ists her, dass ich so flog

Text: PeterW.  
Komposition: Rainer Paul  
Gesangsmelodie: PeterW.  
Arrangement, Gitarren, Bass, Samples: Rainer Paul  
Gesang: Eveline Rabold

Als ich noch flog, war all mein Blick  
von Hoffnung hell durchflutet  
Ich sah die Zukunft voll des Lichts  
wie ichs niemals hätt vermutet  
Da atmete mein Wollen noch  
Keck umflog ich jedes schwarze Loch  
bis auch ich der Schwerkraft mich ergab  
und den Höhenrausch beendet hab

Ach lang ists her, dass ich so flog  
und ungeniert durch meine Welten zog

Text: PeterW.  
Komposition: Rainer Paul, PeterW.  
Gesangsmelodie: PeterW.  
Arrangement, Gitarren, Bass, Trompeten, Samples: Rainer Paul  
Posaune: Arthur Fandl  
Gesang: Eveline Rabold

## LICHTZOMBIES

Mag sein, wir waren oft bescheuert  
hinterhältig, zynisch und beschissen  
Das hat den Preis nur noch befeuert  
den wir nun berappen müssen  
Ein Teil der Welt - der spielte nicht mehr mit  
Da hieß die letzte Losung: Dynamit!

LICHTZOMBIES - LICHTZOMBIES!  
Ihr frisst das Licht grad wie die Schweine  
LICHTZOMBIES - LICHTZOMBIES!  
Ihr frisst - und Lichter für uns selber sehn wir keine!

Beim Zimmergolf in seinem Tower  
plant ein alter Mann ein Attentat  
Er ist noch immer ziemlich sauer  
dass man ihm die Wahl gestohlen hat  
Der Sturm aufs Kapitol, mehr war nicht drin  
Da kommt ihm Putins Lächeln in den Sinn ...

LICHTZOMBIES - LICHTZOMBIES!

Ihr frisst das Licht grad wie die Schweine

LICHTZOMBIES - LICHTZOMBIES!

Ihr frisst - und Hoffnung für uns selber sehn wir keine!

Da kommen diese giftig gelben Winde

die stoßen sich in unsre Herzen

Jahre streunen wir fortan als Blinde

auch sonst nichts mehr als kalte Kerzen

Der Welten Ungeist hängt an uns als Tropf

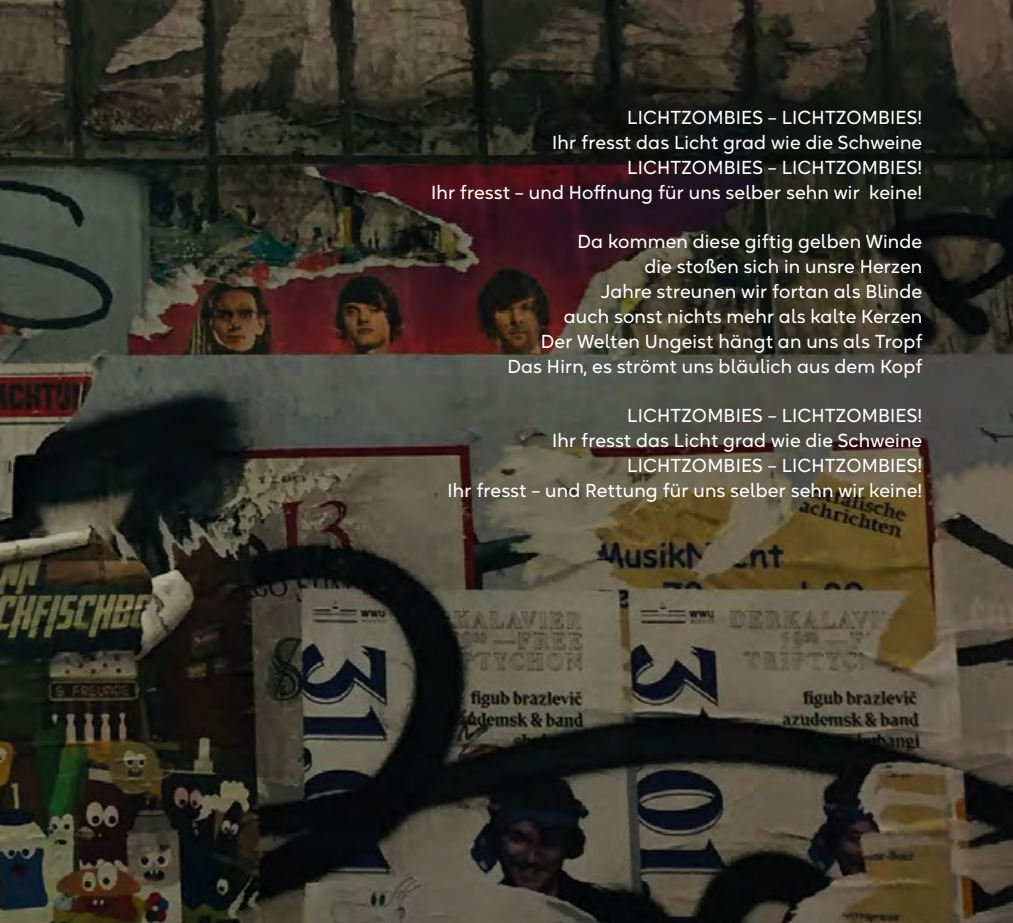
Das Hirn, es strömt uns bläulich aus dem Kopf

LICHTZOMBIES - LICHTZOMBIES!

Ihr frisst das Licht grad wie die Schweine

LICHTZOMBIES - LICHTZOMBIES!

Ihr frisst - und Rettung für uns selber sehn wir keine!



# STILLSTAND

Text und Komposition: PeterW.

Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.

Gitarren, Bass: Rainer Paul

Gesang: PeterW.

Du gehst dir mehr und mehr verloren  
wie du den Junk und der Junk dich frisst  
Was nützt's, dass du dir einst geschworen  
dass du immerdar ganz du selber bist?

Lang ists her, da tanztest du im Regen  
Du ließt das Feuer in die Höllen fliehn  
Du sahst dich unverwundbar und verwegen  
im Gleichklang mit den Wölfen ziehn

Nun kriecht der Schorf dir ins Gehirn  
Deine Welt, ein düstrer Flachbildschirm  
Zeichnungen der Leere zieren deine Stirn  
Im Herzen wälzt sich stinkendes Gewürm

Wo will du hin, wo kommst du her?  
Macht Weitergehn noch einen Sinn?  
Sind deine Augen wirklich leer?  
Kriegt denn dein Leben nochmals einen Spin?

Raus aus deinem Ich-Gefängnis!

Wirf die Ketten über Bord!

Jag den Hypochonder fort!

Stillstand -

wäre das Verhängnis ...

Ach, der Vorsatz ist nicht ungefährlich

alte Muster müssten endlich weg

Alles Jammern wäre höchst entbehrlich

Selbstgerechtigkeit nicht länger dein Versteck!

Gehen lernen, wieder mit den Beinen

Kraft zu tanken mit der Kraft der Hand

Ja zu sagen und Dankbarkeit zu meinen

Das Leben nochmals anzufüllen bis an den Rand ...

Raus aus deinem Ich-Gefängnis!

Wirf die Ketten über Bord!

Jag den Hypochonder fort!

Stillstand -

wäre das Verhängnis!

Raus aus deinem Ich-Verhängnis!

Noch ist wirklich nichts zu spät

Du wirst sehn, dass immer etwas geht

Stillstand -

wäre das Gefängnis!

# LAMENTO GRANDE

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.  
Gitarren, Bass, Trompeten: Rainer Paul  
Posaune: Arthur Fandl  
Gesang: Eveline Rabold

Angie hatte sich erbrochen  
Rita starb um Mitternacht  
Gustav hat es auch gerochen  
und zunächst noch laut gelacht

Ida kam im Flur zu Sturz  
Franz fiel abends von der Leiter  
Gerhild atmete noch kurz  
dann gings nicht mehr weiter

Lamento grande ...

Astrid brannte lichterloh  
Heimo traf Gottes Gericht  
Kati verschwand in Soho  
und gewiss nicht bei Tageslicht





Harald ist ungeboren verflossen  
Selma erstickte im Schnee  
Rudolf war in Blut gegossen  
als er schwamm im Weißensee

Lamento grande ...

Eva ward vom Blitz erschlagen  
Alfons entschlief in Manitou  
Nora lief um Kopf und Kragen  
wurd zertrampelt von einer Kuh

Herbert aß zu viel des Guten  
Fritzi riss es einfach entzwei  
Nessie ließ mit Koks sich fluten  
und floss ins Grab als weißer Brei

Lamento grande ...

# SCHLÄFST DU

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Gitarren, Samples: Rainer Paul  
Konzertgitarre: Thomas Maria Monetti  
Bandoneon und Streicherarrangement: Ferry Janoska  
Gesang: Eveline Rabold

Schläfst du, mein Lieber? Du schläfst ...  
Nachtstaub umweht deine Träume  
Dein Atmen geht leise  
Er macht sich auf seine Reise

in ferne Gefilde der Welt  
in längst vergessene Räume  
wo wir – mit kratzenden Händen -  
Bildnis uns schufen an steinernen Wänden

Jag durch all die frivolen Zeiten  
als dein Traum im Fieber lag!  
Lass dich durch Rausch und Horror gleiten -  
lange ists noch bis zum Tag!

Lauf nur, doch nicht ohne mich  
Ich zeig dir all deine Routen  
und lasse dich fliegen  
immer diskret, immer verschwiegen

Denn ich bin dein Auge, dein Ohr  
Ich bin das Lied deines Herzschlags  
der dunkle Bauch deiner Seele  
der lichte Schrei aus deiner Kehle

Wir gehen auch durchs Tal der Tränen  
auch wenn dort niemand bleiben mag  
Nur im Schlaf darf man sich schuldlos wähnen -  
kein Traum passiert mit Zwang und Plag ...

Schon ist es wieder mal Zeit  
dass ich jetzt aufstehe und gehe  
Nur so verlieren wir uns nicht  
wenn dann die Sonne durchs Auge sticht

Du hältst mich fest tief in dir  
Du, ich - zwei scheuende Rehe  
die einander nur finden  
wenn sie auch wieder verschwinden

Auch wenn wir Angst und Wahn durchleben  
auch wenn das Meer erstarrt da liegt -  
wenn wir dem Schmerz Ventile geben  
hat der Traum den Wahn besiegt

Und ich komm bestimmt auch wieder  
ich lass dich nicht im Nichts erfrieren  
Magisch sind doch nur die Lieder  
die wir Träume komponieren!



Lass den Wind nur wehen  
wenn er wehen will  
Lass das Kind nur gehen  
wenn es gehen will  
Lass dem Kleinsten seine Größe  
wenn es klein sein will  
Lass dem Geheimen das Geheimnis  
wenn es wirken will

Die einzige Gewissheit, die wir haben:  
Nichts kann in Ewigkeit bestehn  
Ich giere einzig nach Vertrauen -  
Gelassenheit wär auch ein Ziel ...

Gib dem Auge einen Inhalt  
wenn es sehen will  
Gib der Hand auch ihre Freiheit  
wenn sie denken will  
Gib dem Wissen eine Pause  
wenn es atmen will  
Gib dem Herzen die Erlaubnis  
wenn es reden will

Die einzige Gewissheit, die wir haben:  
Nichts kann in Ewigkeit bestehn  
Ich giere einzig nach Vertrauen -  
Gelassenheit wär auch ein Ziel ...

Text: PeterW.

Komposition: Rainer Paul

Arrangement: Rainer Paul, PeterW.

Gitarren, Bass, Trompeten, Samples: Rainer Paul

Gesangsmelodie, Gesang: PeterW.

## DIE EINZIGE GEWISSHEIT

Lass die Blume welken  
wenn sie komplett sein will  
Lass den Lebensplan verfallen  
wenn er fallen will  
Schnüre einfach deinen Ranzen  
wenn ein Wink es will  
Lass in das Nichts dich tanzen  
wenn dein Stern es will

Die einzige Gewissheit, die wir haben:  
Nichts kann in Ewigkeit bestehn  
Ich giere einzig nach Vertrauen –  
Gelassenheit wär auch ein Ziel ...

# LOCKDOWN

Text und Komposition: PeterW.

Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.

Gitarren, Bass: Rainer Paul

Gesang: Eveline Rabold

Ich sah in eine Straße  
hoch oben vom Balkon  
Leer war sie, die Straße  
leer, leer, leer – obschon  
die Bäume sich bewegten  
wie im Rausche hin und her  
Doch nein, sie tanzten nicht -  
die Straße, sie war leer

Ich sah in eine Straße  
sah Blut und Kot und Staub  
doch fehlte jedes Antlitz  
im dahingewelkten Laub  
Am wunden Putz der Mauern  
sah ich einen Schatten stehn  
In den Rissen des Asphalt  
wollt ich dein Lächeln sehn

Es atmete dein Körper  
es wanderten die Wände  
An den eingeschlagnen Fenstern  
sah ich den Umriss deiner Hände  
Dann hörte ich dein Lachen  
Ein Windhauch ohne Fülle  
zerriss mit zartester Gewalt  
die unbenannte Stille

So komm, rief es in mir  
so komm zu mir und bleib  
bleib diesen Augenblick  
durchforste meinen Leib  
Und lass mich friedlich schlafen  
in der Höhle deiner Hand  
Nimm mich in deine Straße  
in dein mir unbekanntes Land

Ich sah in eine Straße  
hoch oben vom Balkon  
Leer war sie, die Straße  
leer, leer, leer – obschon  
die Bäume sich bewegten  
wie im Rausche hin und her  
Doch nein, sie tanzten nicht -  
die Straße, sie war leer

## REMEMBERING 21

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Samples: PeterW.  
Gitarren: Rainer Paul  
Gesang: Eveline Rabold

STIEGE



Gib Frieden meinem Herzen du  
mein weidlich ungebetner Gast  
Es hallt ein leiser Ruf ihm nach  
den du noch nicht zerbrochen hast!

Gib Frieden meinen Atem du  
und meinen Lungen neue Kraft  
Diese Nacht noch und dann hab  
Ichs vermutlich doch geschafft ...

Gib Frieden meinen Ängsten du  
vor den Bränden dieser Welt  
zu denen Hoffnungslosigkeit  
als Solosänger sich gesellt

Gib Frieden dem Verhängnis du  
dem letzten Satz, dem letzten Wort:  
Leben wollt ich, nichts als das -  
und bin zuletzt an dir verdorrt

A

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Bläsersatz, Samples: Rainer Paul  
Konzertgitarre: Thomas Maria Monetti  
Fagott: Timea Herics  
Posaune: Arthur Fandl  
Trompeten, 2. Flügelhorn: Rainer Paul  
1. Flügelhorn: Florian Scheumbauer  
Tenorhorn: Alexander Posch  
Baritonhorn: Benedikt Gollatz  
Tuba: Robert Lehner

Du, Schwester Delfin  
treibst hinaus ins weite All  
Dort, Schwester Delfin  
drehst beschwingt du dich im Tanz  
Du rollst dich dahin  
du rollst dich dorthin –  
der ganze Kosmos liebt  
Mademoiselle Delfin ...

Deine Sprache ist voller Humor  
dein Lachen bare Medizin  
Wer jemals stellte eine Welt sich vor  
ohne dich, Schwester Delfin?

Zuletzt warst du ein wenig heiser  
beim Tauchgang um die Sterne  
Ein buntes Etwas hat sich dir  
um die Schwanzflosse gelegt  
Das hat dich, scheint  
ein wenig irritiert –  
denn das Etwas  
verschwand nicht mehr von dir

Deine Sprache ist voller Humor  
dein Lachen bare Medizin  
Wer jemals stellte eine Welt sich vor  
ohne dich, Schwester Delfin?

*für Karin P.*

## SCHWESTER DELFIN

Dieses bunte Etwas  
es fraß sich unter deine Haut  
durchsiebte Kopf und Herz  
erwürgte deinen Blick  
Und nun treibst du bewusstlos  
durch die Strömungen des Alls  
Seitdem sieht man sie Sterne  
Trauer tragen

Deine Sprache war voller Humor  
dein Lachen bare Medizin  
Und wie kommt uns diese Welt von nun an vor  
ohne dich, Schwester Delfin!



## DIAMANT UND ZAUBERLAND

Text und Komposition: PeterW.

Arrangement, Gitarren, Bass, Samples: Rainer Paul

Konzertgitarre: Thomas Maria Monetti

Gesang: Eveline Rabold

Chorstimmen: PeterW.

Der Silberstern in deinem Auge  
er gibt mir Kraft und auch Schönheit  
Sein helles Funkeln heißt Zuversicht  
die nimmt zum Schauen sich Zeit ...

Dein Auge, der Diamant

Und wie erst hält mich dein Lächeln  
es macht mir Hoffnung und Mut!  
Es sagt: Schön, dass du bist, wie du bist  
denn wie du bist, ist es gut

Dein Lächeln, das Zauberland

Der Silberstern in meinem Auge  
er gibt dir Kraft und auch Schönheit  
Sein helles Funkeln heißt Zuversicht  
die nimmt zum Schauen sich Zeit ...

Mein Auge, der Diamant

Und wie erst hält dich mein Lächeln  
es macht dir Hoffnung und Mut!  
Es sagt: Schön, dass du bist, wie du bist  
denn wie du bist, ist es gut.

Mein Lächeln, das Zauberland



# DIE STIMMEN DER MÄDCHEN

Text: PeterW.


Komposition: Rainer Paul


Arrangement, Gitarren, Bass, Samples: Rainer Paul

Gesang: Eveline Rabold

Wie ein Zweig über  
schwingenden Zweigen  
Wie ein Blatt über  
lispelndem Blatt  
Wie ein Rascheln über  
den Wellen der Gräser  
So streifen sie übereinander  
die Stimmen der Mädchen  
die Stimmen der Mädchen

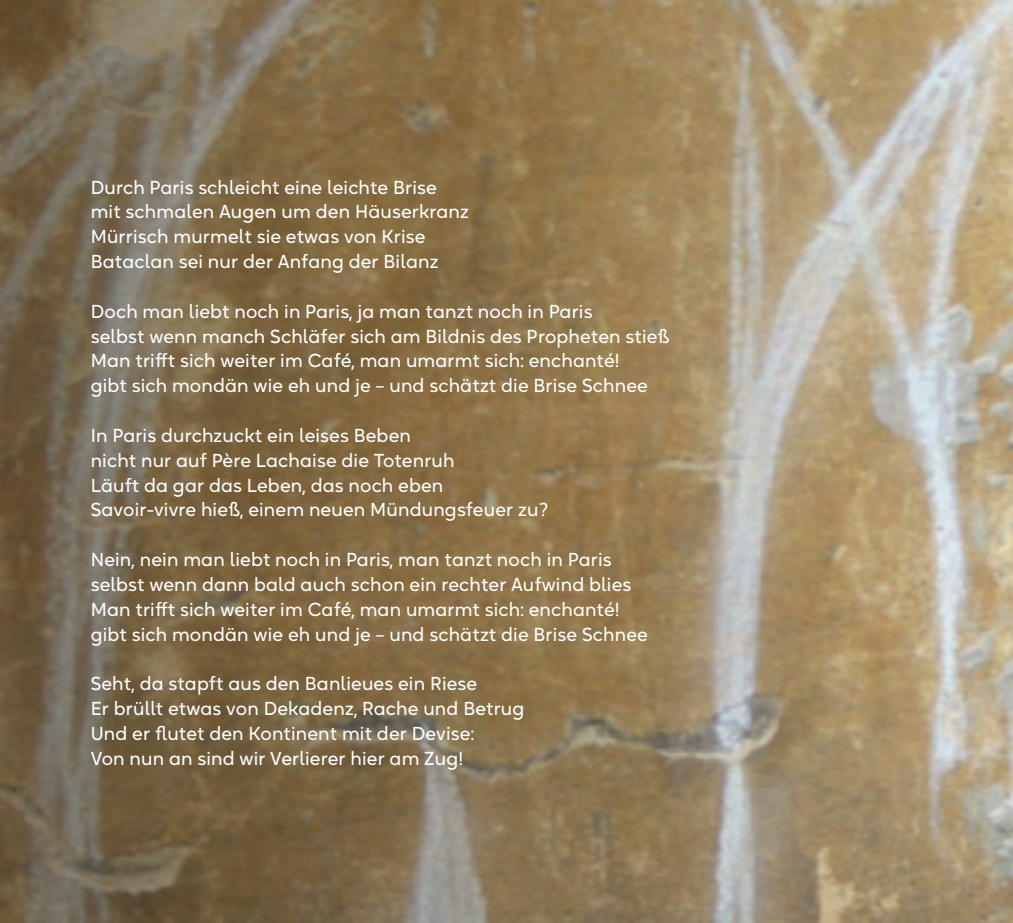
Wie die Zungen der  
fünfköpfigen Schlangen  
Wie das Wispern des  
liebeseerkrankten Monds  
Wie die Messer der plötzlich  
verrückten Burschen  
So hüpfen sie aufeinander  
die Stimmen der Mädchen  
die Stimmen der Mädchen



A classical painting showing the upper torso and shoulder of a woman. The skin is rendered with soft, realistic tones, and the background is a deep, textured red. The woman's face is partially visible at the top, showing her lips and chin. Her hands are visible at the bottom left, clasped together.

Wie ein Spruch des  
urältesten Gottes  
Wie ein Schrei aus  
platzendem Bauch  
Wie ein tödlicher Stich  
in die zuckende Vene  
So stechen sie ineinander  
die Stimmen der Mädchen  
die Stimmen der Mädchen

Wie das Hochzeitsgeläute  
des Frühlings  
Wie die offene Scham  
des täuenden Korn  
Wie der Totengesang  
der heiligen Seelen  
So driften sie auseinander  
die Stimmen der Mädchen  
die Stimmen der Mädchen



Durch Paris schleicht eine leichte Brise  
mit schmalen Augen um den Häuserkranz  
Mürrisch murmelt sie etwas von Krise  
Bataclan sei nur der Anfang der Bilanz

Doch man liebt noch in Paris, ja man tanzt noch in Paris  
selbst wenn manch Schläfer sich am Bildnis des Propheten stieß  
Man trifft sich weiter im Café, man umarmt sich: enchanté!  
gibt sich mondän wie eh und je – und schätzt die Brise Schnee

In Paris durchzuckt ein leises Beben  
nicht nur auf Père Lachaise die Totenruh  
Läuft da gar das Leben, das noch eben  
Savoir-vivre hieß, einem neuen Mündungsfeuer zu?

Nein, nein man liebt noch in Paris, man tanzt noch in Paris  
selbst wenn dann bald auch schon ein rechter Aufwind blies  
Man trifft sich weiter im Café, man umarmt sich: enchanté!  
gibt sich mondän wie eh und je – und schätzt die Brise Schnee

Seht, da stapft aus den Banlieues ein Riese  
Er brüllt etwas von Dekadenz, Rache und Betrug  
Und er flutet den Kontinent mit der Devise:  
Von nun an sind wir Verlierer hier am Zug!



Text: PeterW.  
Komposition: Rainer Paul  
Gesangsmelodie: PeterW.  
Arrangement, Gitarre, Samples: Rainer Paul  
Gesang: Eveline Rabold

## IN PARIS






## MUTTER, LIEBSTE MUTTER

Mutter, liebste Mutter, Mutter  
dein eingefallenes Gesicht  
Woher der Tränen Säure  
woher ihr eingeschwärztes Licht?

Ist die Liebe längst erkalte?  
Ist alle Hoffnung Unkraut nur  
das zum Feuer sich erhebt?  
Denn in Brand steht die Natur ...

Mutter, liebste Mutter, Mutter  
der andre Kopf in mein Kopf!  
Hängt nicht ganzes Leben schon  
an einem seltsam fremden Tropf?

Den Traum hab ich verloren  
eine kranke Stimme spricht aus mir  
Wie hast du mich geboren?  
In mir haust nur seelenlose Gier ...

A close-up photograph of a green, textured surface, possibly a plant stem or fruit, showing a jagged, brown, layered tear or crack. The tear reveals a fibrous, brown interior. The background is dark and out of focus, showing green leaves.

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement: Rainer Paul, PeterW.  
Gitarren, Bass, Trompeten, Samples: Rainer Paul  
Gesang: PeterW.

Text: PeterW.  
Komposition, Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.  
Gitarren, Bass, Trompeten: Rainer Paul  
Streicherarrangement und Programmierung: Ferry Janoska  
Gesang: PeterW.

Ach liebste KI  
schreib mir einen netten Brief!  
Doch bitte ganz im Stile  
von Johann Wolfgang von Goethe –  
es wäre Balsam für alle  
meine psychischen Nöte ...  
Denn tatsächlich wär es sensationell  
wenn ein allerliebstes Brieflein von Goethe  
mir neue Referenzen böte!  
Ach liebste KI  
schreib mir doch den perfekt gestylten Brief!

## ACH LIEBSTE KI

Ach liebste KI  
mein Gesicht ist etwas schief ...  
Porträtiere mich doch bitte  
wie weiland Albrecht Dürer!  
Ich wär so gern der ersichtlich  
überpotente Verführer  
Doch nicht mit diesem Gesicht –  
und ohne die Kunst von Albrecht Dürer  
bin ich auf ewig nur der Verlierer  
Ach liebste KI  
mein Gesicht sei endlich nicht mehr schief!

Ach liebste KI  
leider bin ich eher nicht begabt ...  
Und möchte doch komponieren  
wie Johann Sebastian Bach!  
Mein Ehrgeiz blüht gewaltig  
doch mein Genie ist schwach  
Du wirst mir da ein wenig zur Seite stehen  
denn beim beherzten Komponieren wie Bach  
hilfst du einfach ein wenig nach ...  
Ach liebste KI  
dann sind alle meine Songs ... nicht mehr nur Krach!

# HYMNUS MAKABER

Text und Komposition: PeterW.

Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.

Gitarren, Bass, Trompeten: Rainer Paul

Fagott: Timea Herics

Posaune: Arthur Fandl

Gesang: Eveline Rabold

Ich bin der Motor, der nicht läuft  
Ich bin der Trinker, der nicht säuft  
Ich bin der Geber, der nicht gibt  
Ich bin das Sieb, das längst nichts siebt

Ich bin das Tier, das dich beleckt  
in deine Ganglien sich erstreckt

Ich bin der Nehmer, der nichts nimmt  
Ich bin Bestimmer, der nichts bestimmt  
Ich bin die Sprache, die nicht spricht  
Ich bin der Stachel, der nicht sticht

Ich bin als Krönung allen Guts  
zuletzt das Säuseln deines Bluts

Ich bin nicht Motor, doch ich laufe  
Bin nicht Trinker, doch ich saufe  
Ich bin nicht Sprache, doch ich spreche  
Bin nicht Stachel, doch ich steche  
Ich bin nicht Sieb, doch ich siebe  
Bin nicht Liebe, doch ich liebe  
Ich bin dort, wo alles hin muss  
Ich bin der Heilige Algorithmus

Ich bin das Auge, das nicht sieht  
Ich bin die Lok, die gar nichts zieht  
Ich bin das Wissen, das nichts weiß  
Ich bin rund, und doch kein Kreis

Ich bin das Tier, das dich beleckt  
in deine Ganglien sich erstreckt

Ich bin der Hahn, der nicht mehr kräht  
Ich bin der Bauch, den nichts mehr bläht  
Ich bin als Licht fern allen Lichts  
Ich bin als Nichts mitnichten nichts

Und bin als Krönung allen Guts  
zuletzt das Säuseln deines Bluts

Ich bin kein Auge, doch ich sehe  
Ich bin kein Mähmann, doch ich mähe  
Bin keine Lok, doch ich ziehe  
Bin kein Fliehender, doch ich fliehe  
Ich bin kein Wissen, doch ich weiß  
Bin gar nicht rund und doch ein Kreis  
Ich bin nicht Licht – und bin nur Licht  
Ich bin nicht nicht, und bin doch nicht  
Ich bin dort, wo alles hin muss  
Ich bin der Heilige Algorithmus

# O DIO MIO

Text: PeterW.

Komposition: Rainer Paul, PeterW.

Arrangement, Gitarren, Bass, Samples: Rainer Paul

Gesang: PeterW.

Gott war ein stadtbekannter Säufer  
in der Lido-Bar in Rom  
Von dort brachte man ihn manchmal noch  
zu Sankt Peter in den Dom

Dort saß er dann in der ersten Reih  
im Blitzlicht der Fotografen  
Der Durst überkam ihn und er sehnte sich sehr  
nach der Lido-Bar im Hafen

Vor seinen Augen tanzte der Kelch  
doch den Messwein trank der Papst  
Und das Brot, sprach er, das schmeckt mir nicht  
mit dem du mich da labst

Stand auf und hatschte langsam fort  
in die geliebte Lido-Bar  
trank sieben Flaschen Whisky leer  
bis er stockbesoffen war



WHISKEY  
MADE THE  
WAY SINCE 1780

OF IRELAND

700 ml e

Auf Wackelbeinen wankte er  
zurück ins Heilige Haus  
kletterte auf den Altar hinauf  
und zog sich splitternackert aus

Hier bin ich, rief er, euer Gott  
so saht ihr mich noch nie!  
Da nahm man ihn und brachte ihn  
in die Psychiatrie

Dort darbt Gott nun bei Wasser und Brot  
und seine Wangen werden hohl  
Ihm fehlt, sagt ein alter Sandlerkolleg  
ganz einfach der Alkohol

Nun denn ihr Christen, seht ihr Gott  
dann gebt ihm was zum Saufen  
Eine Blume, die nicht gegossen wird  
ist verwelkt nicht zu verkaufen

Abends wenn ich schlafen geh  
beugt die Sandfrau sich zu mir  
flüstert leise: Mensch in deinem Bau -  
siehst du es denn wirklich nicht:  
Der Schnee fällt grau  
Ach, der Schnee fällt grau

Morgens, wenn ich früh aufsteh  
hüpft ein Vogel auf mein Knie  
und er blickt ins Auge mir so blau -  
siehst du es denn wirklich nicht:  
Der Schnee fällt grau  
Ach, der Schnee fällt grau

Geh ich in die Welt hinaus  
fliegt ein Ruf mir hinterher  
Seine Stimme tönt ein wenig rau -  
glaubst du es noch immer nicht:  
Der Schnee fällt grau  
Ach, der Schnee fällt grau

Kehr ich in mein Haus zurück  
in den Schatten eines Baums  
tropft der Satz ins Auge mir genau -  
kapiert du es noch immer nicht:  
Der Schnee fällt grau  
Ja, der Schnee fällt grau.



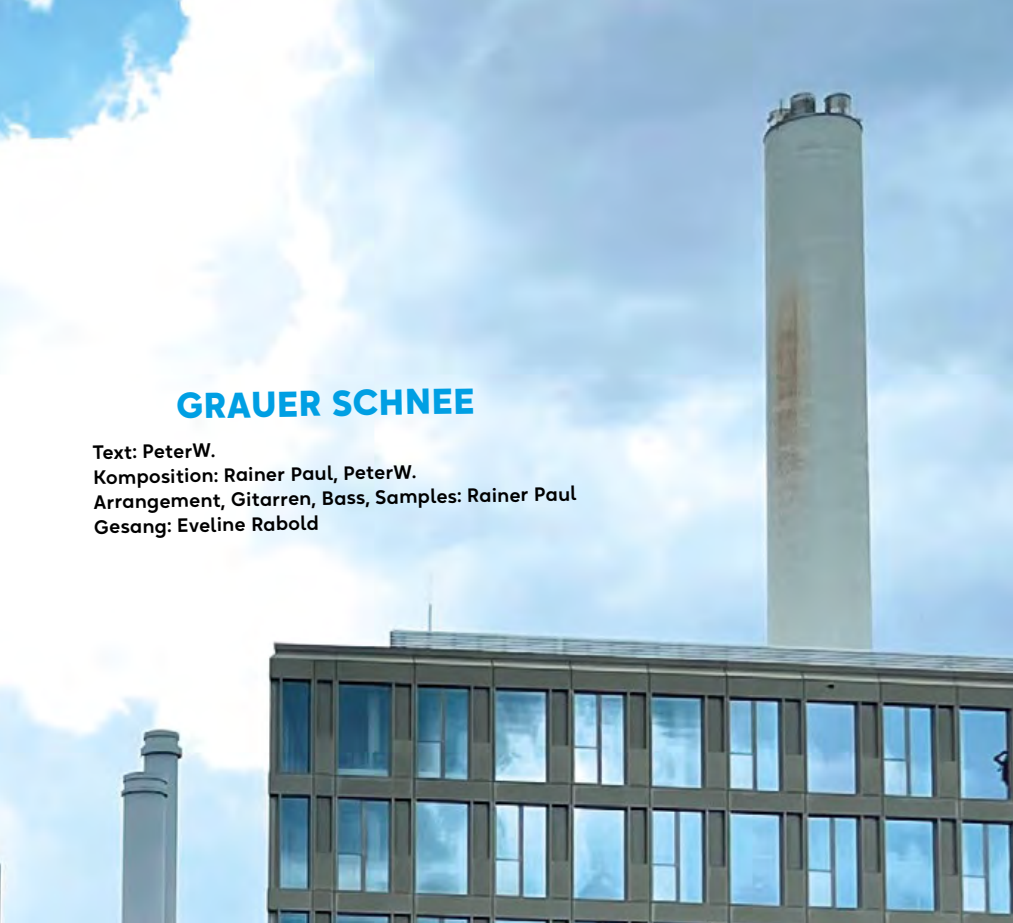
# GRAUER SCHNEE

**Text: PeterW.**

**Komposition: Rainer Paul, PeterW.**

**Arrangement, Gitarren, Bass, Samples: Rainer Paul**

**Gesang: Eveline Rabold**



# WENN DIE LIEBE

Text und Komposition: PeterW.

Arrangement, Gitarren, Bass, Chorsatz,


Samples: Rainer Paul

Gesang: PeterW.

Chorgesang: Eveline Rabold, Christa Schönfeldinger

Man wollt den Everest besteigen ohne Seilschaft  
Man wollt den freien Blick ins ferne All  
Man wollte herrschen über Sternreiche  
und Zeuge sein beim allerersten Knall

Man wollte Rausch sein und doch reiner Geist  
Man wollt umschlungen sein und doch allein  
Man war das Wundertier, und doch zumeist  
für den eigenen Anspruch viel zu klein



Wenn die Liebe einmal umschlägt in den Hass!  
Man fragt sich dann, war es denn Liebe  
oder wars der eitle Tripp in deiner Rübe?  
Wenn die Liebe einmal umschlägt in den Hass!

Man wollte raus aus alten, finstren Höhlen  
in denen graue Schatten Regimente führn  
Man wollte nicht des Geldes Sklave sein  
und ließ die Türschnallen sich mit Gold verziern

Wenn die Liebe einmal umschlägt in den Hass!  
Man fragt sich dann, war es denn Liebe  
oder wars der eitle Tripp in deiner Rübe?  
Wenn die Liebe einmal umschlägt in den Hass!

Man wird nun Schöpfer sein des gottgleichen Menschen  
in seinem im Labor geschaffnen Gen-Palast  
Optimierung heißt die stolze Losung  
in deren Schema nichts und alles passt

Wenn die Liebe einmal umschlägt in den Hass!  
Man fragt sich dann, war es denn Liebe  
oder wars der eitle Tripp in deiner Rübe?  
Wenn die Liebe einmal umschlägt in den Hass!



Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Gitarren, Bass, Samples: Rainer Paul  
Bassklarinetten: Gerhard Lehner  
Gesang: Eveline Rabold

## VATER, DU MEIN VATER

Vater, du mein Vater  
was diese Nacht sich traut!  
Sie zieht mir ihren Tau  
wie Striemen auf die Haut

Ist die Luft der Nacht zu atmen?  
Hör, wie die Stille kaut!  
Ach nimm mir meine Angst und  
alles andere, wovor mir graut ...

Vater, du mein Vater  
die langen Schatten an der Wand!  
Sie taumeln lebenstrunken  
an meiner wachen Träume Rand

Ich sehe nackte, tote Leiber  
und Haut, sie glänzt noch matt -  
ein Versehen der Chemie  
das unsere Kinder hinweggerafft hat

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Samples: PeterW.  
Bass: Rainer Paul  
Sopransaxophon: Andrej Prozorov  
Gesang: Eveline Rabold

## Wanderungen 1 IN EINER KLEINEN MEERESBUCHT

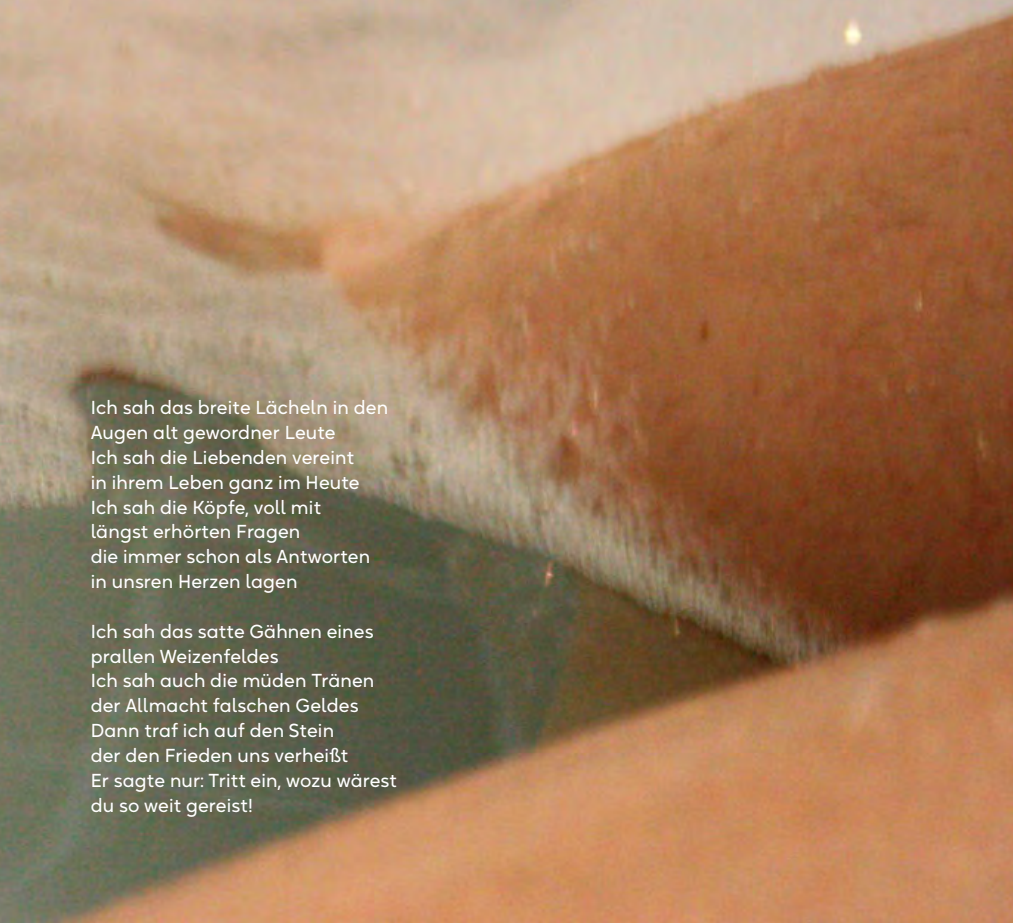
In einer kleinen Meeresbucht, in die  
ich einstmals träumend fiel  
tat sich mir ein Fenster auf  
ein Weg, vielleicht sogar ein Ziel  
Steh auf und geh und schau  
sprach es aus den Lüften  
und mein kleines Denken überzog  
sich mit neuen Düften

Ich sah die Sonne aufstehen, ich sah  
die Nebel in den Tälern  
Ich sah das Wuchern der Natur  
und suchte nicht nach Fehlern  
Ich kniete nieder vor dem Mond  
da er sich prall darbot  
Und sich am Horizon begoss  
mit einem magisch schwarzen Rot

Ich wanderte mit tausend Herden  
vorbei an manchem Ahnengrab  
Stetes Schauen und Begreifen  
hielten mich ganz schön auf Trab  
Ich sah Geburten, ich sah  
Tote auferstehen  
Ich sah die Götter an unseren  
Schicksalsrädern drehen

Ich stand in Stahlgewittern, als der  
verdammte Kriegshund bellte  
als der Lichtschweif schwarzer Engel  
die Todesnacht erhellte  
Doch sah ich auch die Hand  
die weithin ausgestreckte  
die helfend Sorge trug, dass ich  
nicht im Sog des Wahns verreckte





Ich sah das breite Lächeln in den  
Augen alt gewordner Leute  
Ich sah die Liebenden vereint  
in ihrem Leben ganz im Heute  
Ich sah die Köpfe, voll mit  
längst erhörten Fragen  
die immer schon als Antworten  
in unsren Herzen lagen

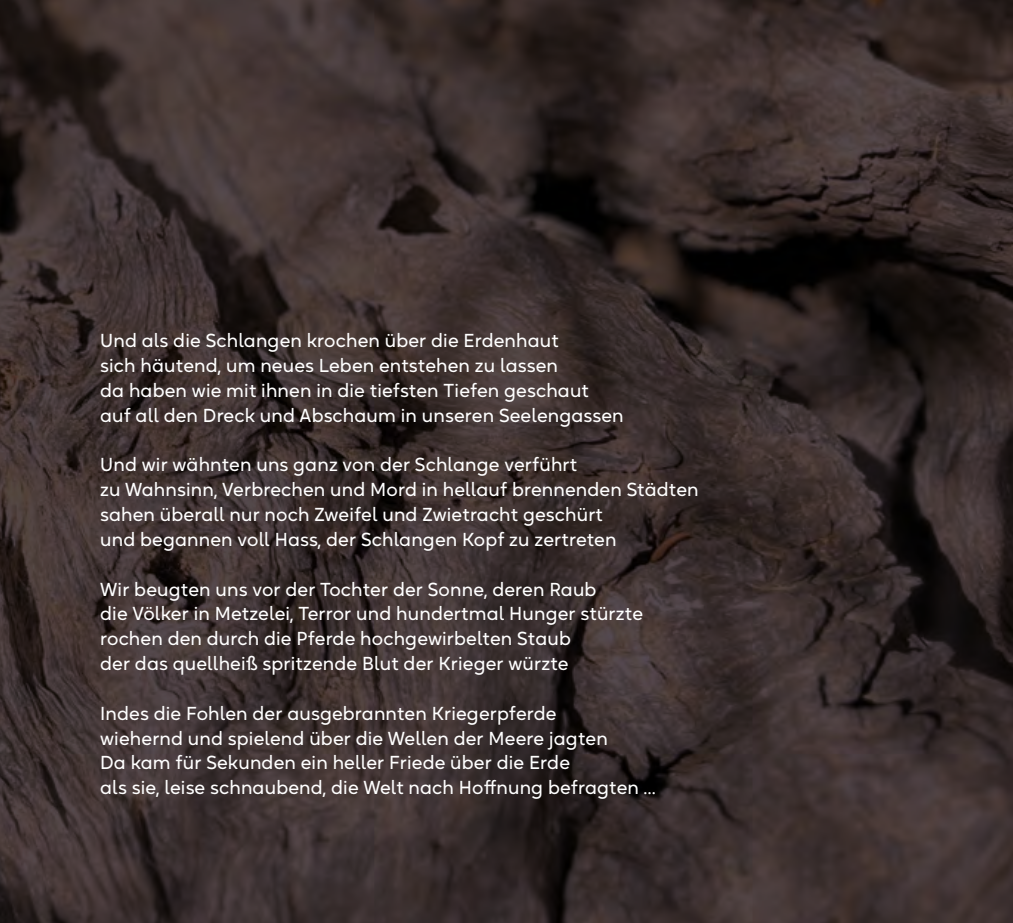
Ich sah das satte Gähnen eines  
prallen Weizenfeldes  
Ich sah auch die müden Tränen  
der Allmacht falschen Geldes  
Dann traf ich auf den Stein  
der den Frieden uns verheißt  
Er sagte nur: Tritt ein, wozu wärest  
du so weit gereist!

## Wanderungen 2 DER AUFRECHTE GANG

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.  
Gitarren, Bass: Rainer Paul  
Gesang: PeterW.

Wir hoben den Kopf unter dem glühenden Sprießen der Sterne  
Eifersucht lieh uns den Mut, schließlich ganz aufzustehn  
Allzu verlockend erschien uns der Blick in die Ferne  
doch selbst das aufrechte Gehn war niemals nur schön

Wir aßen das Brot, das die Zeit aus dem Gleichmut  
der Wüsten uns heil- und ziellos Streunenden schenkte  
Wir wärmten die Glieder am Feuer, mit dem die Höllenbrut  
Begehren und Lust in abertausende Qualen versenkte




Und als die Schlangen krochen über die Erdenhaut  
sich häutend, um neues Leben entstehen zu lassen  
da haben wie mit ihnen in die tiefsten Tiefen geschaut  
auf all den Dreck und Abschaum in unseren Seelengassen

Und wir wähten uns ganz von der Schlange verführt  
zu Wahnsinn, Verbrechen und Mord in hellauf brennenden Städten  
sahen überall nur noch Zweifel und Zwietracht geschürt  
und begannen voll Hass, der Schlangen Kopf zu zertreten

Wir beugten uns vor der Tochter der Sonne, deren Raub  
die Völker in Metzelei, Terror und hundertmal Hunger stürzte  
rochen den durch die Pferde hochgewirbelten Staub  
der das quellheiß spritzende Blut der Krieger würzte

Indes die Fohlen der ausgebrannten Kriegerpferde  
wiehernd und spielend über die Wellen der Meere jagten  
Da kam für Sekunden ein heller Friede über die Erde  
als sie, leise schnaubend, die Welt nach Hoffnung befragten ...



Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.  
Gitarren: Rainer Paul  
Konzertgitarre: Thomas Maria Monetti  
Gesang: Eveline Rabold

## **Wanderungen 3** **MEINE STADT**

Dich hab ich einstmals meine Stadt genannt  
es ist noch gar nicht lange her  
Die Straßen gähnen träge, lautlos, leer  
als wär das Leben in die Unterwelt verbannt

Laufen da die fetten Ratten  
laufen Milliarden Ratten gar?  
Die Ampeln blinken spröde und starr  
an den Häuserwänden kopulieren Schatten

Schwarze Vögel machen sich im Zentrum breit  
Wer feiert da sein irreales Fest?  
Oder ist es doch die virtuelle Pest  
die Besitz ergriffen hat von Raum und Zeit?

Höre ich aus den Kanälen  
die dünne Stimme eines Kindes?  
Oder sind es Melodien des Windes  
der Chor aus schon vergilbten Seelen?

Ich hab die Spinnen mir zum Freund gemacht  
Die Insekten herrschen über meine Stadt  
Dort wo sie noch den einen Lichtblick hat  
sinkt nun die Sonne hin zum Fest der Nacht

Von nun an hört man seltsames Geschwätz  
denn es lebt die Stadt wie nie zuvor  
Sie lässt uns Menschen außen vor  
und feiert ihr tierisches Gesetz

## Wanderungen 4 UNGEAHNTE HORIZONTE

Wie führte mich doch deine forschende Hand  
an ungeahnte Horizonte  
in deren Steppen ein geheiligter Zorn  
über den Gräbern thronte

Da sah ich ein Gesicht, vom Wind gegerbt  
das atmete den Tod  
und atmete dies glühende Verlangen  
das sich nur dem Leben bot

Da war einer, der hielt den Zweifel in Händen  
Er verharrte am Abgrund / doch dann drehte er um  
Es retteten ihn seine Tränen  
Solange du heulen kannst / ist dein Herz noch nicht stumm

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.  
Gitarren: Rainer Paul  
Bass: Nikola Zeichmann  
Gesang: PeterW.

Er saß auf einem Stein mit einer Gitarre  
und spielte dort den Blues  
Ein leises Lächeln rann ihm über die Augen  
das war sein einziger Gruß

Ich bin müde schon vom ständigen Wandern  
lasst mich zum Tor hin gehn  
Und als er ging, sah alle hörende Welt  
ihn vor dem wahren Wunder stehn

Er sah sich erneut im Mutterbauch liegen  
und harrte voll Sehnsucht / seiner nächsten Geburt  
Er griff noch mal in die Saiten  
und ward mit tönenden Flügeln / ins neue Leben geführt

## Wanderungen 5 GESCHENKE

Text und Komposition: PeterW.  
Arrangement, Samples: Rainer Paul, PeterW.  
Gitarren, Bass: Rainer Paul  
Piano: Ferry Janoska  
Gesang: Eveline Rabold

Ein ungeschriebnes Buch in verwittert alter Schrift  
aus dem ein unerhörter Ruf dich mitten in die Seele trifft  
Das Rufen hört, wer die Schrift der Liebe lesen kann  
Welche Göttin war es wohl, die diese Schrift ersann?

Ein Lied, das mit dem Winde um die Wette pfeift  
durch Freud und Trauer, Reue und auch durch die Scham gereift  
Es ließ mich singen und es blieb mir ganz und gar  
auch wenn es gänzlich ohne Melodie und Worte war

Meine Lieben, ich habe euch etwas mitgebracht  
Es sind Juwelen in oftmals wechselnder Gestalt:  
ein Buch, ein Lied – als manch Tröstungen der Nacht  
Beides gebe auch eurem Herzen Halt!



Ein weiser Mann, der mir Strenge und Vertrauen schenkte  
der meinen Blick auf Fragen und viele Rätsel lenkte  
Er nahm mich an der Hand, er ließ sie wieder los  
Er schenkte mir auch Tadel, doch er stellte mich nie bloß

Eine weise Frau, die mit sanfter Stimme Märchen erzählte  
aus denen sich das Wunder allen Lebens schälte  
Sie drückte mich an sich, sie küsste mich zum Abschied  
als ich wiederkehrte, sang ich auch ihr dies kleine Lied

Meine Lieben, ich habe euch etwas mitgebracht:  
einen steten Sturm, der nun in meinem Herzen ruht  
Meine Liebe, meine Achtung, von Märchen gut bewacht  
Beides gebe auch eurem Herzen Mut!

Meine Lieben, ich habe mir so manches mitgenommen:  
Geschenke aus einer lebenslangen Wanderschaft  
Ein bisschen Wissen ist wie von selbst dazugekommen  
Es schenke auch eurem Herzen Kraft!

## **DANK AN**

Ferry Janoska, Timea Herics, Thomas Maria Monetti, Arthur Fandl, Angelika Miertl, Andrej Prozorov, Florian Zambrano, Benedikt Gollatz, Florian Scheumbauer, Robert Lehner, Alexander Posch, Gerhard Lehner, Wolfgang Horwath, Franz Steiner, Nikola Zeichmann, Romeo Paul, Walter Kootz, Michael Holzacker, Offenes Haus Oberwart.

Mit Unterstützung von



Kulturland  
**Burgenland**



**EROS K. UND SEIN FÜRST**

Rainer Paul, Eveline Rabold, PeterW.

[www.rabold-paul-wagner.at](http://www.rabold-paul-wagner.at)

**MASTERING:** Martin Siewert / Garnison 7

**SOUNDDESIGN STIMME RABOLD:** Dominik Hofstädter

**AUFNAHMELEITUNG UND PRODUKTION:** PeterW. und Rainer Paul für neverlabel 2024

**VERVIELFÄLTIGUNG:** CD – additiv Media OG, Innsbruck / LP – AUSTROVINYL GmbH, Fehring

**GRAFIKDESIGN:** RABOLD UND CO. / Eveline Rabold, [www.rabold.at](http://www.rabold.at)

**FOTOS:** Eveline Rabold, Bandfotos Jennifer Vass

# LAMENTO GRANDE

EROS K.  
UND  
SEIN  
FUERST

## CD 1

- 1 Als ich noch flog
- 2 Lichtzombies
- 3 Stillstand
- 4 Lamento Grande
- 5 Schläfst du?
- 6 Die einzige Gewissheit
- 7 Lockdown
- 8 Remembering 21
- 9 Schwester Delfin
- 10 Diamant und Zauberland
- 11 Die Stimmen der Mädchen
- 12 In Paris
- 13 Mutter, liebste Mutter

## CD 2

- 1 Ach liebste KI
- 2 Hymnus Makaber
- 3 O Dio Mio
- 4 Grauer Schnee
- 5 Wenn die Liebe
- 6 Vater, du mein Vater
- 7 Wanderungen 1 – In einer kleinen Meeresbucht
- 8 Wanderungen 2 – Der aufrechte Gang
- 9 Wanderungen 3 – Meine Stadt
- 10 Wanderungen 4 – Ungeahnte Horizonte
- 11 Wanderungen 5 – Geschenke

